

## AKTUELLE INFORMATIONEN REGION SURSEE-MITTELLAND

**SURSEE-MITTELLAND**  
**LUZERN**   
**INCEBNE**  
WIRTSCHAFTSREGION MIT LEBENSQUALITÄT

# «Ohne Wasser gäbe es keine Fenaco»

FENACO, SURSEE GESPRÄCH MIT JOSEF SOMMER, GESCHÄFTSLEITUNGSMITGLIED, LEITER DER DIVISION LANDI UND DER REGION ZENTRALSCHWEIZ

Der 6-Milliarden-Konzern Fenaco setzt sich mit seinem Nachhaltigkeitskonzept und seinen Umweltzielen sportliche Massstäbe. Diese gelten für alle natürlichen Ressourcen, inklusive dem Wasser, das in der Wertschöpfungskette der Fenaco eine besondere Rolle spielt.

Josef Sommer, Fenaco und Wasser – da kommt den meisten spontan wohl das Farmer, die Mineralwasser-Eigenmarke der Landi, in den Sinn. (Lacht.) Oder die Marke Ramseier, die ja auch zu uns gehört. Ohne Wasser gäbe es keine Fenaco.

Wo ist Wasser in den Fenaco-Produktionsprozessen speziell ein Thema?

Wasser ist in der ganzen Wertschöpfungskette entscheidend; angefangen bei der Pflanze, die Wasser zum Wachsen und Gedeihen benötigt; beim Bauern, der seine Kulturen wässert; bis hin zum Transport- oder Reinigungsmittel Wasser in unserer Fenaco-eigenen Wertschöpfungskette.

Also zum Beispiel zum Waschen der Traveco-Lastwagen?

Zum Beispiel. Im Kernobst-Kompetenzzentrum der Zentralschweiz, in der Obsthalle in Sursee, gibt es beispielsweise auch einen mit Wasser gefüllten Kanal für den Transport der Früchte. Dabei verwenden wir übrigens nicht immer neues Wasser, sondern bereiten es für den wiederholten Einsatz auf. Dennoch sind wir in der Region Sursee einer der grössten Wasserverbraucher – wenn ich da schon nur an die Ramseier Suisse AG in Oberkirch denke ...

Ist Wasserknappheit ein Thema?

Derzeit nicht, da aber die Ramseier Suisse AG vermehrt ihre Produktion nach Oberkirch verlagert, ist der zukünftige Wasserbedarf schon heute ein Thema. Deshalb ist man mit der Standortgemeinde und der Wasserversorgung

stetig im Gespräch, damit Bedarf und Angebot langfristig aufeinander abgestimmt werden können. Wasser ist aber für unseren Konzern, wie eingangs erwähnt, generell eine ganz wichtige, wertvolle Ressource, zu der es Sorge zu tragen gilt.

Was könnten künftige Handlungsfelder im Zusammenhang mit Wasser sein?

Da könnte ich von ganz vielen verschiedenen Ansätzen berichten. Angefangen bei den Landi-Bauten, deren System-Waschanlagen wir teils bereits mit Regenwasser betreiben. Ob das in Zukunft Standard ist, wird geprüft.

Nachhaltigkeitskonzepte sind bei der Fenaco sicher ein Thema. Sensibilisieren Sie als einer der grössten Arbeitgeber der Zentralschweiz Ihre Mitarbeitenden zu einem mässigen Wasserverbrauch?

Selbstverständlich gehört das dazu und wird den Mitarbeitenden unter anderem via Intranet nahegelegt. Unsere «Umweltministerin» Anita Schwegler, Leiterin Fenaco Energie und Umwelt, hat immer wieder gute Ideen. Sehen Sie die Stromleiste hier? (Bückt sich.) Ein Schalter, und hier sind keine Standby-Stromfresser aktiv, wenn ich das Büro verlasse.

Nachhaltigkeit – was steckt für Sie hinter diesem Modewort?

Heute wird ja alles als nachhaltig angesehen. Mich ärgert die invasive Verwendung dieses Begriffs, vor allem wenn es sich um leere Worthülsen handelt. In der entsprechenden Steuerungsgruppe in unserer Geschäftsleitung habe ich mich daher dafür eingesetzt, dass wir den Nachhaltigkeitsbegriff mit konkretem Inhalt füllen.

Wie denn?

Wir schrieben nicht nur einen Nachhaltigkeitsbericht, wie dies andere Unternehmen teils tun, sondern definierten zuerst eine Nachhaltigkeitsstrategie. Diese ist unseres Erachtens nötig, weil der zunehmende Wohlstand und veränderte

Ernährungsgewohnheiten zu einem enormen Druck auf die natürlichen Ressourcen führen. Also legten wir in sieben Schwerpunkten Nachhaltigkeitsziele fest und ebenso – was mir besonders wichtig war – die Massstäbe, mit denen wir uns monitoren wollen. Dazu zogen wir von der Geschäfts- und Projektleitung auch 22 «Botschafter» aus ganz unterschiedlichen Bereichen unserer weit verzweigten genossenschaftlichen Unternehmensgruppe bei, und es gab eine sogenannte Stakeholder-Umfrage bei 1500 Personen: Landwirten, Lieferanten, Mitarbeitern, Landi-Geschäftsführern und so weiter. Das Resultat ist jetzt ganz konkret anwendbar und nicht bloss eine Anreihung von Lippenbekenntnissen.

Sie sind bei der Fenaco auch Leiter des Departements Areale, Technik und Umwelt. Wie weit ist der Umweltgedanke in den letzten Jahren gereift?

Sehr. Wir sind bereits zwischen 2008 und 2012 eine freiwillige Zielvereinbarung mit dem Bund zur CO<sub>2</sub>-Reduktion eingegangen. Das Resultat: Eine Ziel-Überrreichung von 35'000 Tonnen. Jetzt legen wir nach mit einer neuen Vereinbarung, wieder freiwillig. Dieses Mal haben wir uns eine 15-prozentige Reduktion über die ganze Gruppe vorgenommen, inklusive Wachstum.

Ein sehr ehrgeiziges Ziel?

Absolut. Wir haben uns unter dem Slogan «Fit für die Zukunft» diesen Juni sogar das Ziel gesetzt, dass wir bis 2020 jedes Jahr die Energieeffizienz um zwei Prozent steigern wollen. Dazu müssen alle 85 Tochtergesellschaften und Bereiche für jedes Jahr Kurzstrategien und Zielsetzungen festlegen. Ganz nach dem Motto: Die Energie, die wir sparen, ist die Effizienteste. Es ist unser klares Ziel, bei der Fenaco noch energie- und umweltbewusster zu wirtschaften. Rechtzeitig, bevor uns allen auf der Erde das Wasser bis zum Halse steht. **ANDREA WILLIMANN**



Josef Sommer ärgert die invasive Verwendung des Nachhaltigkeitsbegriffs – zumal er oft ohne Inhalt bleibt. FOTO ANA BIRCHLER-CRUZ

## Unternehmertagung

GLOBALER MEGATREND WASSER  
CHANCE FÜR DIE LOKALE  
WIRTSCHAFT

am 26. November 2014  
UFA-Treffpunkt, Fenaco,  
Kornfeldstrasse 2, Sursee

### Programm

14 Uhr: Begrüssung durch Anita Schwegler, Fenaco, Leiterin Energie und Umwelt;

14.15 Uhr: Keynote, Chris Zurbrügg, Eawag, «Megatrend Wasser als Chance für die lokale Wirtschaft?»

14.45 Uhr: Sechs Wasserinnovations-Pitches à 7 Minuten (Beispiele von Start-Ups, Zukunftstechnologien und neuen Geschäftsfeldern)

15.45 Uhr: Kaffeepause

16.15 Uhr: Parallele Veranstaltungen (mit Wechsel): Entweder Werkstattgespräche mit den sechs Wasserinnovatoren an Infocorthern oder Führung Wasser bei der Fenaco (Wiederverwertung von Wasser in den Produktionsprozessen am Beispiel Obsthalle und Traveco)

17 Uhr: Podiumsgespräch mit André Marti (Luzerner Wirtschaftsförderung), Daniel Portmann (Innovationstransfer Zentralschweiz) und Michael Kropac (Cewas).

18.15 Uhr Möglichkeit für weitergehende Netzwerkkontakte im Rahmen des Apéro riche. **RED**

# Wirtschaft trifft sich bei Fenaco

ERFAHRUNGS- UND INNOVATIONSAUSTAUSCH DIES SIND DIE HAUPTZIELE DER UNTERNEHMERTAGUNG

Natürliche Ressourcen werden von der Wirtschaft und der Bevölkerung stark genutzt. Insbesondere auch das Wasser. Eine Unternehmer- und Innovations-tagung in Sursee fragt daher nach den Chancen, neuen Technologien und Geschäftsfeldern.

Eine nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen wie Wasser und Boden ist die Grundlage für die Wirtschaft und das Wohlbefinden aller. Die starke Nutzung und die Begrenztheit der Ressourcen ist in den vergangenen Jahren mehr und mehr zu einem gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen

Megathema geworden. In den Fokus ist insbesondere der Rohstoff Wasser geraten. Die Ansprüche an die Wassernutzung werden immer komplexer und stellen daher auch ein immer interessanteres Geschäftsfeld dar.

Von Vorarbeiten anderer profitieren Zukunftstechnologien und Innovationen zur Schonung des Wassers können einen nicht zu unterschätzenden Wettbewerbsvorteil darstellen. Aber weshalb das Rad immer neu erfinden? Weshalb nicht bereits erprobte Lösungsansätze oder innovative anderer Unternehmen nutzen, um eine nachhal-

tige Produktion im eigenen Unternehmen umzusetzen?

Zehn Organisatoren gehen voran

Hier setzt die Unternehmertagung vom 26. November 2014 bei der Fenaco in Sursee an. Start-Ups, KMUs und grosse Unternehmen – darunter auch Gastgeberin Fenaco – präsentieren ihre Innovationen einem breiten Kreis von Interessierten und diskutieren mit Unternehmerinnen und Unternehmern über Erfolgsfaktoren und Marktchancen. Die präsentierten Zukunftstechnologien sind in unterschiedlichen Stadien ihrer Entwicklung, von der gereiften

Idee bis zur Umsetzung. Die Innovationen stammen aus Industrie, Gewerbe, Tourismus und Landwirtschaft und befassen sich mit der Wassernutzung. Mit dieser Tagung wollen die zehn Veranstaltungspartner, darunter auch der Regionale Entwicklungsträger Sursee-Mittelland oder der regionale Verein Aquator, einen sektorübergreifenden Erfahrungsaustausch ermöglichen. Die Veranstaltung richtet sich an alle Interessierten – Sie sind herzlich eingeladen. Die Tagung ist kostenlos, eine Anmeldung jedoch erforderlich. Mehr Informationen erhalten Sie unter: [www.sursee-mittelland.ch](http://www.sursee-mittelland.ch) **RED**

**fenaco**  
natürlich nah  
de la terre à la table

**ITZ** | Innovationstransfer  
Zentralschweiz

**SURSEE-MITTELLAND**  
**LUZERN**   
**INCEBNE**  
WIRTSCHAFTSREGION MIT LEBENSQUALITÄT

**G** **GEWERBE**  
**REGION**  
**SURSEE**

**LUZERN**   
**INCEBNE**  
WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

**cewas**  
international center for water management services

**aquator**  
Wasser wirft Wellen

**REGION WEST**  
**LUZERN**   
**INCEBNE**  
ENTLEBUCH ROTAL WILLISAU WIGGERTAL

**TECHNOPARK**  
**LUZERN**

**2000-LITER**  
**GESELLSCHAFT**